

SIMPLICISSIMUS

Veronagabe in München
Postverfand in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Zeugpreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark
Copyright 1926 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Jannings im Filmparadies

(Zeichnung von E. Schilling)



„Wahrscheinlich, ich sage dir, Chatlie, in diesem Augenblick betrachtest in Deutschland ein Theater!“



„Aber der Herr Baron sprach doch bloß von Umlegen — warum haben Sie da den Mann gleich erschossen?“

Er klagt die Demokraten an

Willehm, als abgehaute Autokrat, erstreift die Frevler und fesselt, durch Platte erhebt: Die Demokratie veranlässigt den Staat, denn sie ist materiell und giert nach Geld. Wie er das hinaus, unser Jollernprof, muß man ihn lieben, denn er ist jedenfalls ein Kind geblieben und auch als grand-père terrible abmungslos.

Doch er dies hinbaut vor dem großen Nepp des Füllentrogens am liebsten beaufsichtigt Welle, das reizt selbst den Trauer-Niesel zu einem step; die frühliche Abmungslosigkeit verheuchelt manne Welle.

Heil die im Siegerkranz, die er nicht er nie weissen; die Kuh des Vaterlands — da darff sie messen!

Peter Scher

Lieber Simplificismus!

Ich habe einen aufschätzbaren Neffen aus Berlin zu Besuch. Das ist ein aufgeweckter Märchchen, dem Mündgen soweit ganz gut gefällt. Aber ein bißchen vereinfacht kommt es ihm vor. Eine Abende kamme ich mit ihm die Maximilianstraße daher, und der Besinnung steigt rund und groß und fast unmaßtätlich leuchtend über dem Marz-milieuem empor.

Da fragt das Kerlchen: „Dumme Lichterkline! Wer soll denn die alle Ruine kooßen?“ Einzig klingen eine Straßenbahn, und der Voll-mund nicht heutig.

Vom Tage

Der Berliner Lokalanzeiger vom 20. Dezember 1925 spricht mit großem Aufwand an Pathos von den tollühnen Schönheiten einer einlamen Winterreise. Wie finden die schönen Werke:

„Man muß einsehen in kleinen Gasthäusern mit alten schönen Namen, wo der Kachelofen im Zimmerden faucht, der Wirt Dich wie einen lieben Gastfreund behandelt, wo abends im demokratischen die Gewaltigen des Städtchens bei Bier oder Wein sitzen und Du die Neugier bist, die sie, ihren Frauen mit nach Hause ins Bett bringen.“ Das sind Eitern!

Wer kurzen ging bei einem rheinischen Amtsgericht folgender Antrag ein:

„Hierdurch entziehe ich meiner Ehefrau Kofalie, 98. B. die Echlüßeligkeit wegen Ehebruch, was ich selbst erleben liebe.“

Meine Frau unterhält zurecht noch ein gemeinschaftliches Sammenstein mit dem Untermieter Wilhelm 08., mit welchem meine Frau Ehebruch begangen hat, wahrscheinlich auf meine Kosten.

Ich beantrage, dieses in das Güterrechtregister einzutragen.“

Der Stoc

Von Carl Quel

Hallers Haus am Etrende ist weiß. Dadurch unterscheidet es sich von den übrigen Häusern des Städtchens; die sind gelb. Hallers Haus ist ein Museum, eine Ehrenstatue. Hier lebte und fast vor über fünfzig Jahren Willehm Haller.

Er lebte Obdichte, drei Bänden hatte er veröffentlicht. Es fehlte ihm genau zweitausend Mark, was man nicht viel nennen konnte, wenn man das gute Papier, den schönen Druck und den wertvoll geschmackvollen Einband bedachte. An den drei Ausgremplaren in der Obdichte des Museums konnte man erkennen, daß die größte Sorgfalt auf die Ausstattung verwendet war.

Leber las damals niemand Hallers Obdichte. Sie waren leicht flüchtig und leicht faßlich, bereiteten dem Lesere kein Kopfzerbrechen und verletzten sein Gemüt nicht in Bewegung. Der Verleger, der Haller selbst die Kopfen für die Bücher hatte tragen lassen, wusste wohl, was er tat. Damals war mit Hallers Werken kein Geld zu verdienen.

Ob die Kindern späterer Zeiten war es vergönnt, seinen Wert zu erkennen. Jetzt, fünfzig Jahre nach seinem Tode, liegen Hallers Dwerfen in den Schaufenstern der Buchhandlungen aus, in Cassian und mit Goldschmuck.

Haller drei Bände werden zusammen für fünf- undzwanzig Mark verkauft. Um nungen sind es wohl fünfzig kleine Obdichte... Haller ist modern geworden.

Seine unschuldigen Geographen werden in den Calaisus registriert, man hat'scht Besfall, nicht, ist gerührt. Co wo! Malinick und Unschuld kann man nicht misserfahren.

Matsum Haller in dem Städtchen am Meere gelandet war, wußte niemand. Hier begann sein eigenständiges Leben. Die Bevölkerung des Fischerorts nahm ihn nach und nach in ihre Mitte auf. Besonders die Frauen schätzten ihn. Co hatten sie doch nun immer einen Mann um sich, wenn ihre Ehemänner auf Kang gefahren waren und das Städtchen verdedet lag.

Die Jahre verstrichen, und Haller fühlte sich mehr und mehr zu Hause in dem Städtchen. Weniger zufrieden als die Frauen waren die Fischer, Ehemänner wie Verliebte, mit dem unterhaltenden Haller, und eines Abends im Herbst — vorzüglich erzählt so die Chronik des Städtchens — wurde Haller überfallen, und sein eigener Ehemännelstod wurde auf seinem Rücken zerföhren.

Zur Erinnerung an diese Tat fohste der Schindler und Tausendfünftler des Ortes die zerföhrenen Stücke mit einem Messingband zusammen. Datum, Jahreszahl und den Namen Haller gravirierte er in das Band ein, und der Stod wurde unter anderen Karitäten aufbewahrt, die die Städtchleren gesammelt hatten.

Heute kann man das Dichter und Künstlerleben aufschlagen und nachsehen, wann Wilhelm Haller geboren wurde, wann und wo er starb, wie er lebte, und was er geschrieben hat. Das alles ist aufgeschrieben, gesammelt und niedergeschrieben. Ja, auf seinem Grabe

hat man eine Tafel aufgestellt: junge Frauen haben und bringen Blumen und Stränge. Das alles hat Wilhelm Haller dem Stod zu verdanken. Er hat den Weg zu Haller geehrt.

Tipper, der in einer Bibliothek oder einem Archiv angestellt war, kam eines Sommers in das Fischerstädtchen. Tipper war ein merkwürdiger Mann, der keinen Sinn für Jazz, Schinapp und Lango hatte; kam er aber aufs Land, so ging er in Schreunen und Bierstößelgeschichten, Kellen und Eperidorn auf die Jagd nach allem möglichen Gerumpel, und eines Tages fand er den messingbeschlagenen Stod.

Er lieb und pugte daran und deutete die Inschrift, Datum, Jahreszahl und Namen: Wilhelm Haller, der verzeihene Haller.

Wer war Haller? Tipper fing an zu suchen und fand schließlich die Caparen des Dichters. Hier hatte er gelebt und geschrieben. Was hatte er geschrieben? Alles lag fünfzig Jahre zurück.

Auf der Bibliothek wurden Hallers Poesien hervorgeholt, der Bibliothekar schrieb eine Abhandlung über jene merkwürdige Zeit und nannte Haller als Beispiel. Der Enkel des Verlegers druckte eine neue Auflage von Hallers Versen, und nun liegen sie alle in den Schaufenstern der Buchhändler in roten Cassian-Gewänden mit Goldschnitt aus.

Das Städtchen ist dank Hallers Museum in dem weißen Hause im Meeress. Aberrett zu werden. Neunmündige Frauen wallfahrten nach dem Grabe des

Dichters und verweilten in den stillen Stuben. Studierende der Literaturgeschichte deuteten die Inschrift auf dem Messingband des Stodes, und eines schönen Tages wird Hallers Statue enthüllt werden. Er wird daliegen, auf dem Stod mit dem gegebenen Striff gestützt, der modelliert ist nach jenem Stod, der an einem Herbstabend auf seinem Rücken zerföhren wurde.

Märzgeföhle eines älteren Herrn

Ihr laucht des Frühlings Sturm- und eures Altes Melodie.

Ich freu' mich höherer Wärmegebade und des Spinats mit Spiegeltel.

Ihr taumelt blind durch die Grotte, durch's äppige Barock der Luft. Ich huldtige dem Sinn der Obert mit zugedämpfter Lodenbrust.

So fahren wir verführte Wege — hülft tanzt das Fleisch, holt steigt der Geist — und kommen uns nicht ins Oberege ... falls etwa nicht der Zug entgilt.

Katzenbach

Starkbierfajson

(Rud. Knecht)



„Die Verelängerung der Polizeistund' hat gar koan Sinn — bolst um acht Uhr b'uff'n bist, a'boest ins Bett!“

AbSchaffung des Duells

(Zeichnung von G. Thöns)



„Traurige Zustände — jetzt bin ich nur noch Bedienungsanstalt. Früher haben die besten Herrn bei mir ihre Ehrenfachen erledigt.“

Deutsches Gelee

Man nehme
Drei volle Büffel Heme-
Mede
Auf fünf Rilo Fußballport,
Füge ein wenig Nationalis- und ähulichen Mus,
Lungbo, Indigo, Gehirnschwund und vödlischen Schmus
Zei,
Und verrühre das Ganze zu einem zähen, klebrigen
Brei.
Den läßt du dann auf siedender Volksseele kochen,
(Und haßt du dich bis dahin noch nicht erbroden)

Ganz langsam von unten
In einem kalten, glitschigen Gollert gerinnen,
(In einer festen
Eölze halten sich alle Reser am besten!)
Und garniert dann den Gollert mit einigen schwarz-
weißroten Kogout,
Eröpfelst etwas schmilze Demokraten-Sauce dazu.
(Die zwar nach nichts schmeckt und niemand begeistert,
Aber doch alles so hübsch überleitet!)
Und fertig ist, weid, aber zäh,
Die Deutsche Republik in Gelee!

Einigkeit von Bagelart

Wien

In einer Wiener Tageszeitung finden sich, nahe
beieinander, diese zwei Inserate:

Mit nur älterer Dame sucht zytbarst ungenü-
gliche aufrichtige Fremdschaft unzufriedener hom-
pöth. jüngerer besserer Herr. Zuschr. „3526“
Admin.

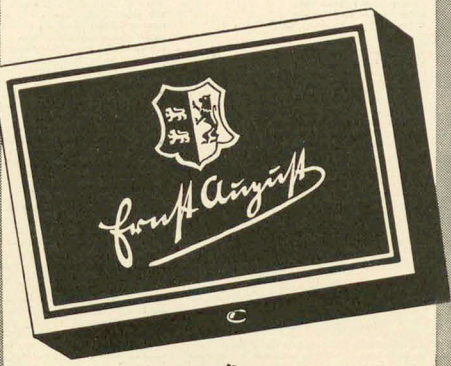
Intell. Witwe vermiest sofort schön mahlteses
jungeres Kabinett. Unter „Alleinsehenden Herrn
3525“ a. d. Adm.

Was dem einen keine Unangenehmigkeit ist, das ist
dem anderen ihre Intelligenz.

Hassia

DIE
ELEGANTE FUSSELBEKLEIDUNG
SCHUH-FABRIK HASSIA A.-G. - OFFENBACH A.M.

B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES
Reisechecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
werden von sämtlichen bedeutendsten Banken der Welt eingekauft. Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie eine Reise ins Ausland antreten.



Nur 6 Pf.
kostet diese Zigarette, obwohl
ihr Geschmackswert weit höher
eingeschätzt wird.

**CIGARETTEN-FABRIK
CONSTANTIN**

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

**Rasche und gründliche Heilung von
Beinleiden, rheumat. und Gelenkleiden.**

Offene Beine (auch die größten eitrigen Krampfadern-Geschwüre), Bein-Flächen-Rheumatismen, Ischias, Venen-Erweiterung und -verstopfung (totaler/teilweiser Schwellung der Beine, Radon u. Zucken in den Beinen nach nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) kuriert Sie in Haus, ohne Barfußführung nur durch meine Spezial-Deodorverhandl. Dieser hat sich in über 25jähr. Praxis als das einzig sichere Verfahren zur gründlichen Heilung dieser Leiden bewährt. Mit diesem Verband, den Sie sich leicht zu Hause selbst anlegen können, können Sie, auch wenn die Geschwüre, Trombosen, Venen-Erweiterung etc. noch so abnormale sind, sofort ohne Schmerzen wieder Ihre Arbeit ausüben. Der zur Heilung meistens 1 bis 2 Wochen genügt. Für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung nicht nur die bequemste für Sie, sondern auch die billigste. — Ein Verband Mk. 10.— zwei Verabläufe miteinander bezogen Mk. 19.—, Urdorf Verband für Ischias, Gürtel oder Venen-Erweiterung nach über dem Knie Mk. 15.—, Putz-Form-Zusendung bei Vereinsendung des Betrag oder gegen Nachnahme. Bitte bei Geschwüren anfragen, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei Hezen-oder Ischias, Gürtel etc. wo die Schmerzen sitzen. Bei allgemeinen oder veralteten Gürteln lassen Ihnen mit Sicherheit meine Rheumatik-Pillen, Dosis für 2-3 Wochen Mk. 5.—, Verlangen Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung und Heilung von Beinleiden, rheumat. und Gelenkleiden.

Dr. med. C. Schaub, Spezialarzt, Eittingen bei Basel (Schweiz).

Mißleid

Ich weiß nicht, ob in anderen Städten auch ein „Goldener Fische“ organisiert ist. Mir in Nürnberg haben ein solches Klub.
Die Mitglieder sind lauter feine Leute, welche ihrer ursprünglichen Beruf verlassen haben. Diese haben können sich kaum mehr daran erinnern. Es ist ein Jammer!
Die Fischeklubs sind für jetzt geschlossen, wenn sie einmal wo sitzen, werden für mittlere ihre finanzielle Erlangung.
Mögen einer ungenießlichen Sache auf der Vorfall von „Goldener Fische“ eine Mitglieder-Versammlung ein, sie geben.
Der Zeilungsangela — so heißt der Herr Vorstand — hat mir zwar einiges von der Zeilungsplanung feiner Mitglieder

amertant — in Vertreten —, ich werde aber nichts davon sagen, gar nicht. Nur das Allerhöchste.
Wenn es schon gefast sein muß: also, es ist Zeilung, eine Deputation nicht von hundert Bürgerngeführt, und der Zeilungsangela sagt: „Ich muß noch in der Eile der Zeit, weil ich in Bürgerschaft fern, er ist ein Mitglied 200 aus dem Volk, nur früher a. Zobermaier, und ich hob vor a. Jahres dreißig mal bei hundert Bürgerschaft Mitglied ausgeführt, als Zeilung, gleich i. . .
Der Obesid nimmt alle feinen vertriebenen Nachbescher vom Kopf, macht einen Zeilungsbüchel und läßt ihn Anlegen los. „Obesid“ heißt Zungalmala, a. Zoberhof hat in Zentralformar mehrden Laub, Eitelung der Fische und Dingen müssen no. Amert mit, wo die hyl gefürchten Eilung felle. Urdorf Verein hat Eitelung der staatlische Einladungen von acht bis

oftig Monat. Mir überreifen unfri Quartierzeit o. Die arm Fische und Königsklub, denn mir ha a. group Klub . . .
Coburg, Preuß

Vom Tage

Eine kleine deutsche Universitätsstadt. 18. Januar 1908. Reichsgründung. Die Separationen sind abgeschlossen und festlich in die neue Zeit. Der Senat ist verformiert. Nach den einleitenden Worten des Präsidiums begrüßt Oberbürgermeister Dr. X. von Bort. Er hat zu diesem benedictigen Tage das Thema (er ist Vertreter von Gnd). „Das Aussehen des Großvaters in Deutschland.“
Nach gemachten Darlegungen leitet er, des hohen Festes bewußt, zum Schluß über mit den Worten: „Aber bilden wir jetzt in die Zukunft. . .“

Frohe Botschaft für Lungenkranke

**Öffentliche Dankserheben über mit Philippsburger
Lungenkranke erkrankt.**

**Besonders schwerer Krankheitsfall nach Grippe:
Nach 3 Tagen kein Fieber mehr!**
Im Januar 1902 wurde ich von meiner achtzehnjährigen Tochter der Grippe befallen. Abnahm kam Lungen-, Brust- und Rippenentzündung, aus welcher Krankheit ich erkrankte. Ich wurde in die Klinik nach auf nach auf den Tod gefasst waren. Da zufall las ich in dem Allgemeinen Vorgesänger von Ihren Lungen mit bestellte sofort, nach Einreifen desselben habe ich sofort alle besten geeigneten Mittel angewandt, weil eine Besserung dann nicht eintretend und zu hoffen war, auch der Arzt wurde nicht mehr bestellt. Nach Verlauf von 3 Tagen konnten wir schon die erfreuliche Wahrnehmung machen, dass das Fiebergese um 5 Striche gesunken war. Dabei muss ich noch hervorheben, dass die Temperatur sich innerhalb von 24 Stunden einmal einen so tiefen Thermometerstand gesehen haben: 36,5 Grad Celsius. Ich wurde mit dem Fiebergese auf dem Krankenbett, sowohl früh wie abends zugehalten. Auch der gewöhnliche Husten ist verschwunden. Meine Tochter befindet sich jetzt schon außer Gefahr und ist wieder in der Lage, ihren Erfolg ganz ich Ihnen meinen allerwärmsten Dank, denn Sie haben meine Tochter wieder in die Welt zurückgeführt.

weitere 3 Pakete und nach Ablauf von 6 Wochen weitere 3 Pakete. gen. Polleisierwachmeister St. Voigt, Dresden-Süd.
Der Arzt staunte über die rasche Besserung!
Ich bitte um sofortige Zusendung von 4 Paketen Ihres Tees, wie ich schon 6 Pakete erhalten habe, aber nur in echter Packung, alles andere wäre ich zurück, ich stehe unter ärztlicher Behandlung, und der Arzt hat gestaunt, wie sich meine Lunge bessert hat.
M. Pflanz, Berlin O.
Nach ärztlicher Untersuchung Lungen geheilt!
Ich mit ihrem Tee sehr zufrieden, da nach der letzten ärztlichen Untersuchung meine Lunge ziemlich geheilt ist. Sollen Sie mir solche eine Sendung wie gewohnt.
A. Giles, Augsburg, z. Z. Kiedlerden, Hansschstraße.
Trotzdem wir unserer **Herbaria-Lungenkranke** nicht als Heilmittel anpreisen, sondern als diätetisches Genussmittel betrachten, bekamen unsere Kunden über denartige Fälle. Unser Philippsburger Herbaria-Lungenkranke-Kraterer ist also ein großes bewährtes Diätetikum bei katarrhalischen und tuberkulösen Lungenerkrankungen. Er wird hergestellt aus den kalk- und kiselwasserreichsten Lungenkräutern ausgewählter, gepufferter Qualitäten. In der Zusammensetzung nach der Vorrichtung von **Professor Dr. Kober**, früherem Leiter der Lungenklinik des Kaiserlichen Hofes, welcher mit einer solchen Kratererbehandlung 300 schwerere

und leichtere Tuberkulosefälle erfolgreich behandelte und darüber schreibt: „Selbst in schwersten Fällen besaßte sich das Befinden schon nach 4 Tagen auffällig, der Appetit hob sich, das Gewicht nahm zu, die Husten im Auswurf verschwanden, Fieber und Nachtschweiß münderten sich.“ Ähnlich lautet die uns von den Verwandten eingehenden Dankserheben.
Unsere Philippsburger Herbaria-Lungenkranke-Kraterer bezweckt: 1. Die Zuführung der in diesen Kräutern in bereits gelöster und daher leicht aufzunehmender Form enthaltenen Bitter- und Lungen-Säuren (besonders Kalk und Kiesel), welche die Verkalbung, Verhärtung und Abkapselung tuberkulöser Kratererkrankungen fördern; 2. Die Mineralisation des Blutes, Festigung des Lungenwebes und der Korperkultivierung, wodurch eine erhöhte Widerstandskraft des Blutes und der Saftes gegen Bakterien entsteht; 3. Die Reinigung der Atmungsorgane von Verunreinigungen und Förderung des Auswurfes, wodurch Linderung und Befreiung von Krateren der Atmungsorgane und des quälendsten trockenen Hustens erreicht wird; 4. Verminderung der schwächenden Nachtschweiß und des Fiebers; 5. Hebung des Appetits und dadurch Steigerung des Körpergewichtes und des allgemeinen Wohlbefindens.
Preis pro Paket nur 2,00 Mk., 3 Pakete 6,00 franko bei Einzahlung des Betrages mit Bestätigung.

Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 356 (Baden)

Haupthandlungen: Berlin: Einfeldt-Apoth., Leipziger Str. 74 (am Dönhofsplatz); Simeon-Apoth., Spandauer Str. 17; A. Mann, am Hermannsplatz 9; Apoth. z. Eilernen Kreuz, N. 257, Kantien-Allee 5; Bann: Adler-Apoth.; Bremen: Hatz-Apoth.; Dresden: Hylva-Apoth., Taubenstr. 91; Goethe-Apoth. und Apoth. an der Schwelmer Str. 43a; Dömitz: Kreuz-, Krons-, Adler-, Löwen- und Schöll-Apoth.; Danzig: Hatz-Apoth.; Dortmund: Bruner-Apoth.; Gießen: Mohr- und Hing-Apoth.; Düsseldorf: Rathaus-Apoth.; Ems: Adler- und Soph-Apoth.; Frankfurt a. M.: Eggen, Schwann- und Adler-Apoth.; Frankfurt a. O.: Knecht-Apoth., Hamburg: Altonaer-Apoth., gegenüber Thalkirchhof; Hannover: Hirsch-Apoth.; Halle: Engel-Apoth.; Karlsruhe: Sophie-Apoth.; Köln: Paradies-Apoth., Severinstr. 10; Leipzig: Engel-Apoth.; Lübeck: Adler-Apoth.; Magdeburg: Viktoria-Apoth.; Mannheim: Röhren-Apoth.; München: Schützen-Apoth.; Nürnberg: Stern-, Paradies-, Ludwig- und Spital-Apoth.; O. d. Gest.: Stuttgart: Hof-Apoth.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonparcille-Zelle 12 Reichsmark — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosses.

Lezenggeföhle

Fröhlichplaf! — Der Dichter reimt, Mädchen hüpfen über Pfister, Unter meiner Wefte feint Meier unerlöbter Kofler.

Unfer Herzen nie die Füllen Hüpfen fchon in fäßer Luft, Unter leichten Gebendeln Schönheit feint die junge Bräut.

Mädchen find emporgeworfen, Und es giert die Dofier, Auf bequemen Gemüthgefellen Klettert fchon die Phantafie.

Seht, der alte Begehrter Schmeitert die Aute feht mit Lein, Ach, der Abend wird fchon heller, Jener fpatet feht er fein.

Soll verfehrtes in Dämmernngen Hüllen kein Pfinggen ein, In der große Rang gelangen, Mag die Jagd bereinigt fein.

Dort im Gärten feht der Pafker, Und befehlt die Blümelin, Wie begehren unfre Kofler, Doch fe zu reufen und gebüh!

Jacobus Scherfelfer

Helios

Don Mar Barthele

Ein kleiner feinfentimentaler Jude namens B. Friedenmann kam, als er trüblich genug die große Stadt wanderte, auf den trüblichen Gedanken, auch etwas für die Menfchheit zu tun, und als er das große Geld rings um feich feht, da wollte er auch, was zu tun fei. Aunter Pläfer, große Plakate, Licht müffe fein, Bewegung, Betrieb, Überfpannung, Glanz, Überglanz und Raufch.

Sein Friedenmann wanderte weiter und kam an einem großen verodolphten Platz, in beffen Mitte ein halberverfappter See faulte und die Luft der Geruch verpeitete. Der kleine Jude befam plöglich ein ganz veredlertes Geföhle, über das bligfchnell viele Überdanken und Überlegungen zogen. „Gebenmüthig Menfchen nebmen feich in diefer Stadt jede Wofche das Leben“, dachte er, „ich aber will, daß diefe Leute leben können, und nicht nur die Liebenswürdigkeit, nein, alle feienbundernftandendürftig.“ Und plöglich begann der kleine Friedenmann zu laufen, pfecht in das Zentrum der Stadt zurück, kam in das traunige

Bureau zurück, hängte feich ans Telephon und gründete in drei Stunden mit andern Menfchenfreunden die Bergnügungs-Alten-Gefellfchaft Helios. Die andern Menfchen waren ein Zerrainfpaltant, ein Weibhändler, ein Makler, ein Überfetter und ein Krefch.

Der Zerrainfpaltant brachte das freie Land mit dem See für wenig Geld an feich, der Weibhändler legte gefundant Mann für Plakate an, der Makler brachte einen reichen Amerikaner aus Geföhle, der Überfetter nahm feine guten Verbindungen zum Zufuhrbetriebe auf, der Krefch machte feine Kollegen mobil und fehrte feich zurück, und der Lebensfrüher, und alle Olanznummer Mabel Mactery, die berühmte Sängerin, die feinerzeit im Glashaufe aufgetreten war. Auch die Jubiläumfchiffe wurde in den Dienst der guten Sache eingepafmt. Der kleine Friedenmann feßte den Hauptfessel ab und verhandelte mit dem bekannten Pläfer Krefcher. Der hatte gute Verbindungen zum Pfinggen, und von da war es bis zum Kongress feich Zufuhrerline nicht mehr weit.

„Helios“ brüllte die Plakate von den Eifeföhulen, „Helios“ knallte die Lerte in den Zeitungen, „Helios“ erfchien einmal abends, von Krefcher in die Wollen projiziert, die phofphorene Hühnerföhle. Esden hatten feich viele fündige Köpfe gefunden und glaudten den Geföhler geföhler zu haben, indem feich das Wort abwählend für eine neue Jagarte, einen Langftein, einen Doyer, eine neue Gelmarke und ein neues Wofchmittel auslegten, aber da ließ Friedenmann, ehe feich noch mehr Lerte die Köpfe zerbrechen, feine Melkamekeme für den neuen Bergnügungsplatz feurig fallen und fprigen. Da wurde es endlich Licht, das hatte noch geföhle, und die Stadt ganz mit feienbunderntaufenden vierunddreißig Mäandern den großen Mann. Alle Helios erföhler wurde, erföhle auch der Herr Oberbürgermeifter und hielt eine Rede. Diese Rede durfte gehalten werden: denn was hatte der kleine Jude aus dem vermoderften Plag mit dem kleinen See nicht alles gemacht! Das Waffer war feht gereinigt und jagte eine frefchende Fontäne über die bunten Bergnügungshallen und Wärdelböden und veröhle behende das höggelpante Drafel, auf den feich Mabel Mactery jeden Abend probuzieren folte. Auf dem See fehöpft man ein Wafferfugzeug, und Herr Krefcher ließ geföhlich in fchwarmen Lederanzug mit Sturzfappe durch die feich geföhler Pfinggenwege, die den Pfinggen einweifen follte. Eine bekannte Zierhandlung aus Hamburg hatte hier große Geföhler gepündet. Diese kolofalen Pfinggenberge ausdammten grandtäßig den See, angefehrt von eften Jähren aus dem Gemeinwefe bei Hamburg. Eine bekannte Wärdelböden hiefte einen ulfchen Seebund, der von feinen Sommerhaufe fehölich in die See feßte und elegant und fpielerifch durch die Wellen tobe. Inatürlich gab es auch eine Bergbahn, auf der in den kältern Zeiten die kleinen Mädchen nach Bergentwärl freifich konnten. Nachs, der Lebensfrüher, erföhle auf dem See hoch oben neben Mabel Mactery und brachte einen phantafifchen Gaito nach der fühlenden Plät, daß alle eieranfendendurftig Menfchen, die den Park füllten, aus einer Rehle abstrahlen, auch der Herr Oberbürgermeifter. Er konnte dem kleinen Friedenmann feich feht ringen und ritte kaum neben ihm auf einem indifchen Elefanten rings um den See.

Das Zufuhrbetriebe feht wild und fehönerde von feinen blauen Geföhle Mäandeln und Weibeln in die weifhaun gepollerte Arena. Die Ghitumtreppe erbeitete das Duftfium feht, und viele Mädchen zeigten freimüthig, was feich feht vor vielen Menfchen nie getan haben, ihre fehen geföhnten Pläne und ab und zu auch ein fchimmerndes Knie, Baruch brachte die fehöblichften Gaitos in den kleinen See, Ironhard, der Doyer aus Mabel, feinerzeit unföhlerber Bergföhler in die Zehngeföhler feiner Mäkfämpfer, der Seebund feßte feich und leucht durch das klare Waffer, Mabel Mactery tonkte bimmlich feht, unermdlich dreht feich die Glühföhler, unermdlich blühen die Wärdelböden, und alle Hauptgruppen wurden große weiffe und blaue Mäen veröhle. Auch die Geföhlerböden in feiner Zaublummenhalle, feich anmerkten fehölich die angehende Erbebung zum Bergföhler. Im Geföhlerhöbert aber ernteten feich die Leute ledern von ihrem Geföhlerhöbert, und mander Singling auf feht nach dem ebenmäßig geföhlichen Zufuhnglas, um feich von feiner Wöhlföhler zu überzeugen.

Auch Herr Friedenmann veröhle feich am erften Tag in das Geföhlerhöbert. Als er nun das Geröhle feht, einen aufgeföhnten Dofenfröhlerhöbert auf buntem Leib und garten Weiden und feine Hände als unweitaufendende Geföhler, da jagte er mit dem fehönen Geföhler und jagte, ehe er feich in feich Geföhlerhöbert jagte: „Wefnungswort!“

Die Bergnügungs-Alten-Gefellfchaft Helios hatte einen großen Zuhör getan. Der kleine Friedenmann kam aus den Überföhungen nicht heraus und feizete feine Kräfte in immer neue Attentationen hinein. Mit immer größeren Kanonen feßte er in die große Stadt, und fehen nach vier Monaten hatte er den Raum ermföhler Dinterhofjaggen erreicht: eine richtige Mille in Gärten vor der Stadt. Eine aber fehömerge den feinfentimentalen Herrn Friedenmann feht: die Sechtmehre in der ganzen Stadt fehen nicht mehr. Ein Krefch ließ ihm aber doch viele von dem Zufuhrbetriebe fenden, ehe feich aufing, erföhler, erkränkten und veröfeten, eine kleine Welle an dem bunten Dreyerzug und feierten Geföhler und manchmal auch veröhle in den molften Jabel der leuchtenden Bergnügungsföhler Helios rings um den kleinen See.

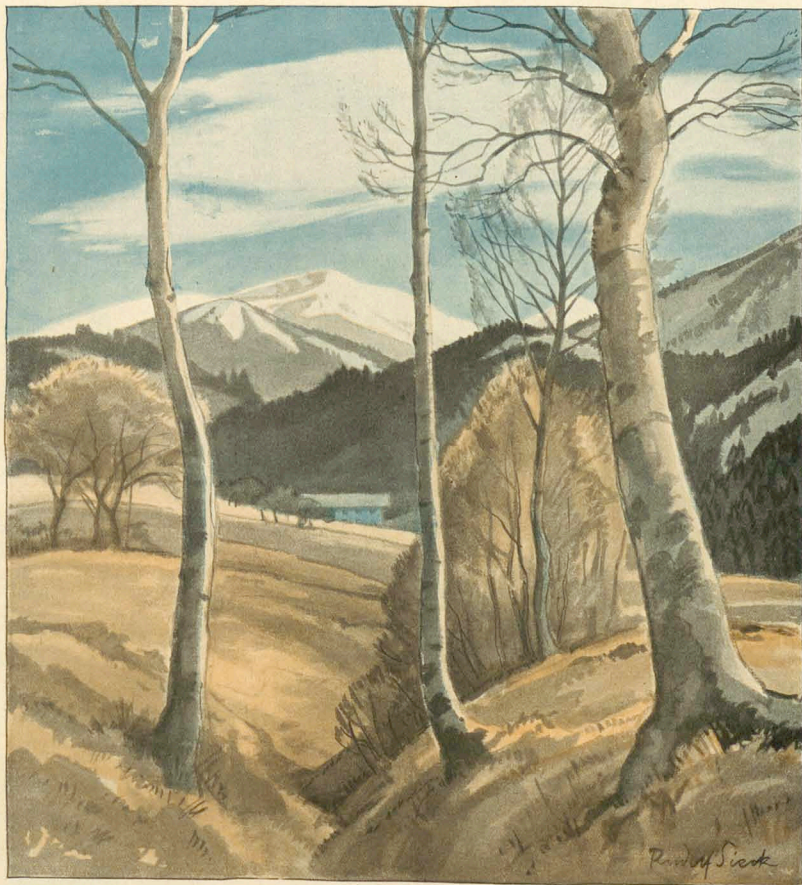
Sunft

Matthias hatte feich die große Ehr, mit dem Rector magnificus einer deutlichen Univerfität zu Mägen zu feieren. Er übte ruhig und ausdauernd. Bei der Handföhler frange feich ihn: „Wer, Magnificus, warum fchaffen die deutlichen Univerfitäten nicht die Gönner des neuen Weltbildes, nach dem die Zeit feht?“ Er fehen es doch fehölich fehölich um feich herum woffen! Magnificus fehölte den Kopf: „Gönner? Gönner? Zu geföhlich, mein Lieber! Man klammert feich zu leicht dabei und veröhren feich auch feuch die Finger. Wie find abhängig vom Wörlge der herrföhenden Gönner! Ge wof überföhren feich die Dilettanten. Die find feht!“ — „Ja, aber warum daßer feich Dilettanten. Die find feht, um feich fecht veröhren?“ — „Ja, na, feich dem nicht eine Univerfitätswelt von den Krefch, was feich um Handwerk zu pfinggen?“

DIE ZWÖLF
HAUPTURSACHEN DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
DER
CIGARETTENFABRIKEN
REEMTSMA A.G.

№ 10

Die Beherrschung des Orients



Lieber Simplificissimus!

In Maaßburg, einer kleinen Grenzstadt Ostereichs, die nach dem Krieg an E. H. E. fiel, starb friedlich ein betagter Bürger, dessen Familie seit Generationen in dieser Stadt lebt; sie besaß eine eigene Familiengruft. Weil aber der Friedhof aufgelassen werden soll, so konnte der Verstorbene nicht in seine Gruft begraben werden, und die Familie beschloß aus diesem Anlaß, mit dem gesamten Inhalt der Gruft nach einem geeigneten Friedhofe zu übersiedeln. Der Vereinfachung wegen sollten die Überreste in den vierzehn Särgen in vier bis fünf Särgen zusammengelegt werden, womit die notwendigen spärlichen Behörden einverstanden waren. Jedoch sah die hohe Gerechtigkeit strenge darauf, daß die Leichentafel sorgfältig nach dem Geseßlich getrennt wieder eingemauert wurden. — Offenbar wollte man jede Vereinfachung bei der dreieinzigjährigen Anfechtung des Hofes nach Möglichkeit verhindern. So geschah im Jahre des Heils 1946.

Das Genfer Hegereneinmaleins

Es waren mal vier Heger,
Die taten einen Scherz:
Sie wollten nie zu sehn
Sich treffen auf der Fier.

Die vier auf hohen Bergen
Lun da manch stolzen Schrei —
Da fieng auf ihrem Etzelein
Am, schon! die fünf! herbei!

Mit Kreißeln und mit Pfeifen
Und schweißlichem Sibi
Beginnt man zu begreifen:
„Da! — Heger kann auch sie!“

Mit schweißlichen Nestern
Malt sich da Mut und Angst
Im Angesicht der Heger.
Doch eine höhnt: — „Mit ganzt!“

Nicht geistesgegenwärtig,
Wem's vor der Jungfer graut! —
Wie man mit der wird fertig,
Das steht ja schon im Faust! —

„Du mußt verstehen:
Aus Bier mach Jehu!
Aus fünf mach Sechs,
So laut die Heger.
Nach Lieben und Acht,
So ist's vollbracht!
Rem des Berens
Und Jehu — und Reins!
— Das ist das Hegereneinmaleins!“

Da lachten die vier Dausen.
Da war's erst recht verarzt:
Da ist vor lauter Lachen —
Ihnen der Bausz geplagt.

©Eduard Rothacker

Metamorphose

(Gedichtung von X. Giers)



„So die dein Baron immer noch freu?“ — „Teu ston, aber fa Baron mehr, bloß a Stadtreisender.“

Politische Südfrüchte

Zur Abschwelgung wider jetzt Krieg gegen Apfelsinen geführt. Dieser allernueste Speer ergab zwar bisher noch keine außenpolitischen Erfolge, aber die ungeschickten Gernheitsfragen sind äußerst beunruhigend.

„Gegen Sie bloß“, fragt mich eine befährte, „welche soll mir eigentlich nicht kosten.“ Die Apfelsinen doch, nach woher?

„Frau Barthardt“, sage ich, „wenn Sie gegen jede Diktatur sind, dürfen Sie weder spanische noch italienische Apfelsinen verkaufen. Der spanische General...“

„Ach, so eine Märkte. Der Blumenhof kommt doch doch aus Alger in Italien!“

„Sie sind prächtiglich, Frau Barthardt, vielleicht ist das ein Fingerzeig Gottes für Ihren Musjeil, sich besser fürwärts anzubehalten. Zunächst gehört Ihr Alger nach dem Franzosen. Im übrigen verhalten es aber hauptsächlich Portugieser. Ich weiß ja nicht, wie Sie zur Kaiserfrage stehen, Sie hätten aber mehr als einen Grund, auf Venedig zu verzichten...“

„Wären Sie ein Dandl? Sie wollen wohl wieder Obeliskum (Sektieren) essen.“ Da kaufte ich schnell einen Blumenhof.

Männer sind natürlich politisch erfahrener. Bei einem Strofenbesuch hat ich billige Apfelsinen. Teils, um vielleicht zu kaufen, teils gelangt von politischen Informationsangelegenheiten frage ich ihn nach dem Stimmabgabe seiner Apfelsinen. Er mußte mich kurz, um mit freimütigem Gehör zu versehen: „Ja,

spanische.“ Ich genoss im voraus die Enttäuschung, die ich ihm bei teilen mußte.

„Es, ja, aber ich wollte italienische. Die sind besser.“

„Die wern doch be—je—fer—tirt.“ Er behandelte sorgfältig jede Zeile.

„Warum denn, wegen Mussolinis Liebe?“

„Mit wegen Mussolinis nicht, wegen der Casse da in Süditalien.“ Ich lebe ihn aus, so ist er e und nicht weiß.

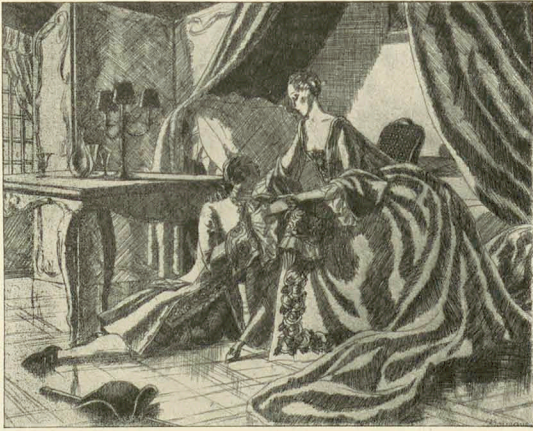
„Mit Ihrem Besport könnten Sie aber gerade die Verehrten schädigen, vorwiegend die Sie schädigen überhaupt nicht.“

„Ehnen Ge.“ Er bracht er, nun ihm herab gelandem, „mit sie egal, ob ich spanische oder italienische Apfelsinen verkaufe. Hierhersteile was mir garnicht, wo behergen. Wenn's nicht mit kein Schanden (Zuen), denn gemt mirt aus der Tafe fahn.“

Lieber Simplicissimus!

Josch Brand mußte unglücklicherweise mit einem Heubirn durch das Leben steigen. Möchte das der Grund sein oder war es unersäglich Anlage, jedenfalls war er etwas booshafter Natur und fand seine Befriedigung darin, Mitleid oder Zier zu ärgern. Besonders hatte er Hund „Filles“ unter sich zu lieben. Einem Luge wurde es diesem aber doch zu viel, und während sich er auf Josch los und bei ihm ein „Felles“ Dier da freuet, über das Seele haben, hätte hier befürdet werden können, Gesonnen, Enttäuschung, Entsetzen malte sich in seinem Gesicht.

Und Josch? Er fühlte sich befriedigt wie nie, und keinen Mund entsetzte nur ein Beert. „Aufpassen“



Stimmung und Wohlbehagen in Ihren Räumen.

Ein armeliges Dacktübchen ist oft traurig, wohllicher als manche Prachtwohnung. In Ihren Räumen bewegen Sie sich doch den größten Teil Ihres Lebens, nach Ihren Räumen werden Sie beurteilt.

Was nützen all die kunstvollen Prunkstücke an Möbeln, Meisterwerken, wenn sie im Raume verloren oder von Kälte umgeben sind. Erst die richtige Harmonie löst Wohlbehagen und die Bewunderung all der Pracht aus. Die Harmonie kann einzig und allein mit dem Hintergrund — dem Wandkleid — geschaffen werden, das alles umgibt, abhebt und umschließt muss, das den Raum bedingt, sein Gepräge, seine Stimmung.

Tekko und Salubra sind die einzigen Wandbekleidungen, die mit denselben Farben hergestellt sind, die der Kunstmaler für seine Ölgemälde braucht. Diese Tapeten bleiben daher unveränderlich. Sie können mit Bürste und Seifenwasser gewaschen werden, wenn Flecken oder Schmutz an sie kommt. Sie nehmen keinen Staub oder Geruch in sich auf und bieten somit alle Voraussetzungen zu einem wahren Kleid der Wand, zu Qualität. Der eigenartige Farbenschemel, den andere Tapeten nicht haben, bringt eine wohlthuende Harmonie in jeden Raum und erhöht alles im Raume, was sich darin befindet. Die Tekko- und Salubra-Tapeten sind daher schon verwendet im Schloss Nymphenburg, in den Gemächern der Prinzen u. Prinzessinnen des königlichen Schlosses in Barcelona, in den Räumen der Königen von Italien, in den Empfangs- und Festräumen von Regierungspalästen, in unzähligen Privatwohnungen, Hotels, in Sanatorien, Geschäftshäusern. Wir laden Sie höflich ein, sich Tekko und Salubra im Grossen mit Anwendungs-Beispielen im nächsten erstklassigen Tapetengeschäft anzusehen. Die Wahl aus dieser Fülle von stimmungsvollen Mustern ist ein Genuss. Tekko und Salubra in allen Preislagen von 3.60 bis M. 34.— die Rolle. Verlangen Sie Muster und Raumskizzen erster Künstler kostenlos von

SALUBRA A.-G., GRENZACH 8b (BADEN)

Geruch in sich auf und bieten somit alle Voraussetzungen zu einem wahren Kleid der Wand, zu Qualität. Der eigenartige Farbenschemel, den andere Tapeten nicht haben, bringt eine wohlthuende Harmonie in jeden Raum und erhöht alles im Raume, was sich darin befindet. Die Tekko- und Salubra-Tapeten sind daher schon verwendet im Schloss Nymphenburg, in den Gemächern der Prinzen u. Prinzessinnen des königlichen Schlosses in Barcelona, in den Räumen der Königen von Italien, in den Empfangs- und Festräumen von Regierungspalästen, in unzähligen Privatwohnungen, Hotels, in Sanatorien, Geschäftshäusern. Wir laden Sie höflich ein, sich Tekko und Salubra im Grossen mit Anwendungs-Beispielen im nächsten erstklassigen Tapetengeschäft anzusehen. Die Wahl aus dieser Fülle von stimmungsvollen Mustern ist ein Genuss. Tekko und Salubra in allen Preislagen von 3.60 bis M. 34.— die Rolle. Verlangen Sie Muster und Raumskizzen erster Künstler kostenlos von

SALUBRA A.-G., GRENZACH 8b (BADEN)

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Salubra- und Tekko-Wandbekleidungen welche schon länger als zehn Jahre verwendet wurden, jetzt noch neu erdient. Dasselbe lässt sich tadello abwaschen u. ist vor allen Dingen dem Lichte widerstandsfähig.

Hotel Karlsruhe, Bad Mergentheim.

In der Literatur werden Tekko und Salubra besonders hervorgehoben und in mehrfachen Bildern oder Proben wiedergegeben. Siehe Band „Räume und Menschen“ von Architekt und Kunstmaler Aug. Trüb. (Preis Mark 10.—). Zu beziehen von Walter Händle Verlag in Stuttgart.



Jedesportler

braucht ein spezifisches sportartenspezifisches Getränk, das die sportliche Leistung erhöht und die sportliche Leistung erhöht, die sportliche Leistung erhöht, die sportliche Leistung erhöht.

TECKANNE

NEUERSCHENUNG

„Der Chinesische Dekameron“

Mit sieben zweifarbigen Lithographien

NACH DER BESCHLAGNAME FREIGEZEIGEN

„Die Kunst des Desaffens“

von Rudolf Lothar

mit prächtigen Illustrationen, geb. M. 7.—, geb. M. 9.—

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, Illustrierte Prospekte von Rheinhorn Verlag, Wien VII.

Nach Konfiskation freigegeben!

E. de Goncourt

Die Dime Elisa

Ein Roman der Weltliteratur, der erst von seiner Sentimentalität, aus Leben in den verfallenen Häusern der französischen Provinz erzählt. Dieses Buch ist eine Kulturtat ersten Ranges. Willst du wissen, Preis brosch. M. 3.50, Halbleinen M. 4.50

Schusdeks Verlag, Wien V., Stobergasse 2/a.

Zuckerkrank

Die Zuckerkrankheit ist die häufigste Krankheit der Gegenwart. Die neuesten Forschungen beweisen haben — auf das Verändern des hochgradigen Nierenzwache und Oxydationsvermögens — dass die hiesigen Diäten, welche sich auf den Nieren beruhen, die hiesigen Diäten, welche sich auf den Nieren beruhen, die hiesigen Diäten, welche sich auf den Nieren beruhen.



Zu spät!

(Bildung von Wilhelm Schulz)



„Bloß zwoe'n die viel'n hob'n Steiern hot er si' umbraucht, mei' armer Mo'!" — „Na, da kann ja noch alles gut werden — die tun s' ja jeh' ermäßigen!"